

behandeln Gesteine, Erdbeben, Landformen, Standortbewertung und Vegetation (Blatt Creglingen 1:25000), Verkehrswege, Dorf- und Stadtentwicklung (u. a. Heilbronn, Ellwangen). Jeder Karte ist ein ganzseitiger, erläuternder und ergänzender Text gegenübergestellt, der das Verständnis der Karte erleichtert. Fritz Fezer und seinen Mitarbeitern ist es gelungen, die Karten zum Sprechen zu bringen und oft Unbekanntes mitzuteilen. Literaturangaben zu jeder Karte und Register ermöglichen ein vertieftes Studium. Besonders sinnvoll ist es, daß fast alle Orte und Gegenden aus dem »Luftbildatlas Baden-Württemberg« (Paul List Verlag, München 1971) hier als Karte dargestellt sind, so daß man beide Atlanten parallel benutzen kann. Die Region Franken ist mit zwölf Karten vertreten, darunter die Blätter Kocher und Jagst bei Langenburg, Hohenloher Ebene, Haller Bucht und Limpurger Berge, Crailsheimer Keuperland, Mainhardter Wald. Dem ausgezeichneten Kartenwerk kann man nur eine weite Verbreitung wünschen. Gö

Die Kelten in Baden-Württemberg. Hrsg. von Kurt Bittel, Wolfgang Kimmig, Siegwalt Schiek. Stuttgart: Theiss 1981. 536 S.

Die Kelten sind wie andere untergegangene Kulturen »in«. Nicht nur die populären Comic-Helden Asterix und Obelix, auch eine Flut nicht immer seriöser Keltenliteratur, umfassende Ausstellungen der Hallstattzeit, zuletzt die Entdeckung des Fürstengrabes von Hochdorf und seine publizistische Verwertung, zeigen das Interesse an dieser alteuropäischen Kultur, die Mitteleuropa in den 700 bis 800 Jahren vor Christi Geburt geprägt und in zahlreichen Orts- und Gewässernamen bis heute Spuren hinterlassen hat. Der Name Kelten steht für eine in viele Stämme und Stammesgruppen gegliederte und über weite Gebiete ausgedehnte Bevölkerung, die durch Sprache und Kunsthandwerk, vielleicht auch durch gemeinsame religiöse Überzeugungen verbunden war. Als politische Einheit, als Volk oder Staat, sind die Kelten niemals aufgetreten. Fundierte Kenntnisse über die Kelten, von Sprachwissenschaft und Archäologie erarbeitet, vermittelt das neue Sachbuch, das dem bewährten Muster der landeskundlichen Standardwerke »Die Römer in Baden-Württemberg« und »Die Alamannen« folgt. Ein allgemeiner Teil behandelt auf der Grundlage des neuesten Forschungsstandes Äußerungen keltischen Lebens: Geschichte – Staat, Siedlung und Gesellschaft – Religion und Kult – Bestattungsbräuche – Tracht und Bewaffnung – Kunst, Handwerk, Technik – Münzen und Münzfunde – Die Kelten und das Mittelmeer (Handel und Kulturaustausch). Im topographischen Teil wurden alle Denkmäler im Gelände und in Museen, die als wesentlich angesehen werden, aufgenommen; aus unserer Region das Oppidum Finsterlohr, der Ringwall Burgberg, die Viereckschanzen Gerichtstetten, Langenburg, Schrozberg, Waldenburg und verschiedene Grabhügel. Zahlreiche Abbildungen, Rekonstruktionszeichnungen und Skizzen veranschaulichen die behandelten Themen. Ausschnitte aus den topographischen Karten 1:25000 erleichtern das Auffinden der Bodendenkmäler. Gö

Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. 6. Bd.: Baden-Württemberg. Hrsg. von Max Müller (†) und Gerhard Taddey. 2. verb. und erw. Aufl. Stuttgart: Kröner 1980. LXII und 1029 S.

Das Handbuch der historischen Stätten Deutschlands ist seit seinem Erscheinen längst zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für Historiker, Heimatkundler, Lehrer, Studenten und geschichtlich Interessierte geworden. Auch der Kunsthistoriker nimmt es mit Gewinn zur Hand. Es bietet einen Überblick von der Vor- und Frühgeschichte bis zur unmittelbaren Gegenwart. Karten, Stadtpläne, Stammtafeln, Literaturübersicht und Register ergänzen den ortsgeschichtlichen Hauptteil. Vorangestellt ist ein kurzer, die Zusammenhänge beleuchtender, landesgeschichtlicher Überblick.

Der 6. Band, Baden-Württemberg, erschien 1965 als letzter in der die Bundesrepublik betreffenden Reihe. Er liegt nunmehr in zweiter Auflage vor, die zahlreiche Verbesserungen und Ergänzungen enthält. Der Forschungsstand wurde bis zum Jahre 1979 berücksichtigt. An die Stelle des verstorbenen Professors D. Dr. Max Müller ist Dr. Gerhard Taddey als